



## Einführung von Dekan Heinrich Soffel

Regionalbischof Christian Kopp

7. März 2021 um 15. Uhr in Bad Tölz

Liebe Festgemeinde,

in diesem Gottesdienst soll Pfarrer Heinrich Soffel, der zum Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirkes Bad Tölz und auf die 1. Pfarrstelle der Kirchengemeinde Bad Tölz gewählt wurde, in sein neues Amt eingeführt werden.

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.  
Lukas 9,62

Lieber Herr Soffel, liebe Frau Soffel, liebe Theresa, Florian und Korbinian Soffel, liebe Ehrengäste, liebe Mitglieder des Dekanatsausschusses und der Dekanatssynode, liebe Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, liebe Pfarrerinnen und Pfarrer, liebe Dekaninnen und Dekane hier aus Oberbayern, liebe Gemeinde,

was treibt uns als Menschen an? Was sind unsere inneren Kräfte, die uns am Leben haben und uns begeistern? Was fasziniert den einen – und der andere sagt, mei, kannst machen, braucht's vielleicht nicht? In unserer christlichen Tradition fasziniert mich immer neu, dass der Namensgeber unserer christlichen Religionsgemeinschaft solche Fragen ständig mit anderen diskutiert hat. Das für diese zweite Woche der Ära Soffel in Bad Tölz vorgesehene biblische Wort gibt eine gute Orientierung für einen neuen Jung-Dekan hier in Oberbayern. Und ist hilfreich für uns alle nach einem Jahr Corona-Pandemie. Jesus sagt: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Jetzt weiß ich nicht, wer von Ihnen Traktor-Affin ist. Ich bin es sehr. Aber auch dem Unkundigen ist klar – landtechnikmäßig ist dieser Satz Unsinn. Jesus hat nicht gepflügt, anders kann es nicht sein – denn wer schon einmal einen Pflug in der Hand oder eben am Traktor hatte, weiß genau –

ohne von Zeit zu Zeit nach hinten zu sehen, werden die Linien sehr krumm. In GPS-Zeiten sieht es anders aus. Und trotzdem – Ordnung muss sein. Also – hier geht es um etwas ganz anderes.

Jesus war ein Meister der Bildsprache. Er hat unwahrscheinlich schön und auf den Punkt über menschliche Befindlichkeiten sprechen können. Im Zusammenhang hier geht es um das, was ein Mensch aus seinem Leben macht. Einer der Freunde sagt zu ihm, ich geh mit Dir wohin Du willst. Und Jesus haut richtig so große Sätze raus: Füchse haben Gruben, Vögel Nester, nur der Menschensohn hat nichts. Der eine Freund will erst seinen Vater begraben. Und einer seiner Freunde will zuerst zu Hause Bescheid sagen, und dann kommt dieser Satz. Wer zurück schaut, mei, des wird nichts. Mit dem Leben. Und mit dem Reich Gottes. Der Meister der zugespitzten Redeweise bringt hier eine Lebensweisheit auf den Punkt.

Du kannst stundenlang über die Versäumnisse der Vergangenheit nachdenken. Über Impfstoffe und Schnelltests, die nicht oder zu spät oder vom Falschen bestellt worden sind. Die Gegenwart verändert das nicht. Du kannst über eine weltgeschichtliche Pandemie sprechen und hätte könnte würde müsste sagen. Das verändert aber nicht die Wirklichkeit. Jetzt gilt es zu handeln. So wie das verantwortungsvolle Leute eben tun. Jetzt handeln.

Lieber Herr Soffel, nicht zurückschauen – das gilt für sie in bestimmtem Sinn natürlich nicht. Sie bringen ganz viele Erfahrungen mit – aus Waldkraiburg im Vikariat, aus Frauaurach, aus Rehlingen an der Altmühl und seit 2006 in Pfarrkirchen haben Sie zahllose Erfahrungen in der Kirche und in der Diakonie gemacht. Sie haben in diakonischen Arbeitsfeldern viel investiert und sehen da viele Zukunftsaufgaben. Jetzt sind Sie als gebürtiger Münchner hierher in das südliche Oberbayern gewählt worden. Also Sie kommen mit vielen Erfahrungen, die Ihnen helfen werden hier in der Kirchengemeinde in Bad Tölz und in der Zuständigkeit für die Kirchengemeinden und die kirchlich-diakonischen Einrichtungen hier in der Region. Sie waren auch im bisherigen Bereich in Passau ganz nah dran an den Zukunftsfragen unserer Kirche und Gesellschaft.

Und in anderem Sinn ist dieses Nicht zurückschauen natürlich extrem wichtig: Wir brauchen Sie hier, weil wir hier im Dekanatsbezirk weiter Kirche für die Menschen gestalten wollen – an der Isar, am Tegernsee, am Schliersee, am Kochelsee – in vielen Orten und Gemeinden, in denen unsere evangelische Kirche ein wichtiger Partner im Sozialraum ist und einen guten Beitrag bringt zum Zusammenleben aller. Wir brauchen Sie, der hier in den Landkreisen genau hinschaut – was brauchen die Menschen, was können wir hier im Namen Gottes und im Namen der Nächstenliebe gestalten. Und zwar mit den Menschen und Möglichkeiten, die es hier gibt – in Wolfratshausen, in Neuhaus, in Holzkirchen, an den Schulen, in der Klinik, für die Armen, für die Schwachen, für die Kinder und Jugendlichen. Die Corona-Pandemie hat unsere kirchlichen Arbeitsprozesse verändert. Wir sind viel digitaler geworden, aus meiner Sicht noch kreativer, wir stellen uns noch viel mehr die Frage, was die Menschen hier in der Region von uns brauchen. Und was Gottes Auftrag für uns hier am Rand der Berge bedeutet. Danach halten wir Ausschau – und dafür handeln wir. Und das nicht mit hätte könnte sollte – sondern mit: So machen wir es. Unsere Gesellschaft verändert sich – und unsere Kirche verändert sich auch. Wie sie das tut, seit es sie gibt.

Lieber Herr Soffel, schön dass Sie hierher zu uns kommen. Schön dass Ihre Frau im Sommer auch nachkommt, wenn der Sohn dann Abitur gemacht hat und Sie dann beide hier in Bad Tölz zu Hause sind. Wir freuen uns mit Ihnen und für Sie. Wir wünschen Ihnen hier eine glückliche, heitere und gesegnete Zeit. Und den richtigen Blick für das, was Sie und die Menschen, die mit Ihnen zusammen Kirche und diese unsere Gesellschaft gestalten, brauchen. Und auch für das, was Sie persönlich brauchen.

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.  
Lukas 9,62

AMEN.